



[Startseite](#) | [Bern](#) | Berner Kantonsverwaltung: Wegzug aus der Altstadt

Abo [Umzug der Kantonsverwaltung](#)

Von Altstadt-Prachthäusern in periphere Zweckbauten

Kantonsangestellte müssen künftig vermehrt am Stadtrand arbeiten. Der Wegzug hat System. Doch was passiert mit den frei werdenden Liegenschaften?



[Christoph Hämman](#)

Publiziert: 28.08.2024, 06:18



Willkommen im Galgenfeld: Wie ein roter Teppich führt ein Band zum

Hauseingang an der Ostermundigenstrasse 99b, wo verschiedene Dienste der Berner Kantonsverwaltung eingezogen sind.

Foto: Franziska Rothenbühler

Hören Sie diesen Artikel:



00:00 / 06:29 1X

[BotTalk](#)

Vom Zentweg im Berner Galgenfeld an der Grenze zu Ostermundigen führt ein aufgemaltes rotes Band auf dem Boden um die abgesperrte Baustelle des früheren Swisscom-Hochhauses. Es leitet Besucherinnen und Besucher über das verwinkelte Gewerbeareal und am Ende die Treppe hoch zum Eingang eines Gebäudes mit Abteilungen der Kantonsverwaltung.

Man könnte das Band als wetterfesten roten Teppich interpretieren, der Besuchern und Angestellten ausgerollt wurde. Doch für einen solch mondänen Akt sind das Gelände und seine Zweckbauten zu schmucklos. Zumal die gleichen kantonalen Abteilungen zuvor in repräsentativen Bauten in der Altstadt logierten.



Das Gewerbe- und Büroareal an der Grenze zu Ostermundigen ist eher schmucklos.

Foto: Franziska Rothenbühler

Für den Umzug war ein alter Plan der Kantonsregierung ausschlaggebend, der 2015 vom Parlament bekräftigt wurde. Dieses überwies damals mit wuchtigem Mehr eine Motion, die von der Regierung zweierlei verlangte: die Verlagerung der Verwaltung – mit Ausnahme publikumsintensiver Stellen – in periphere Stadtgebiete oder in die Agglomeration. Und den Verkauf der leer gewordenen Bauten.

Zwischennutzungen gegen Hausbesetzungen

Jüngste Beispiele der Umsiedlung kantonaler Ämter sind die Altstadtliegenschaften an der Rathausgasse 1 und an der Gerechtigkeitsgasse 81. Erstere war ab März 2023 zur Zwischennutzung ausgeschrieben, inzwischen sind die sechs Stockwerke voll belegt. In Letzterer harren die über 50 Räume seit diesem Monat einer provisorischen Nutzung.



«Helle Büros mit viel Charme» auf sechs Etagen: So bewarb Projekt Interim, Vermittlerin von Zwischennutzungen, die leeren Räume im Haus

Interim, vermittelt von Zwischennutzungen, die leeren Räume im Haus neben der Bar Volver.

Foto: PD / Projekt Interim www.projekt-interim.com

Hintergrund für den Auszug war in beiden Fällen eine Reorganisation in der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion. Um neu organisierte Abteilungen nicht auf verschiedene Standorte aufteilen zu müssen und um Synergiepotenziale zu nutzen, zügelte das Amt für Bevölkerungsdienste an die Ostermundigenstrasse 99b im Galgenfeld – ins Haus, zu dem das rote Band führt.



Die Räume im historischen Altstadthaus an der Rathausgasse 1 haben durchaus repräsentativen Charakter.

Foto: PD / Projekt Interim

Später folgten zwei Abteilungen des Amts für Integration und Soziales, das auf diese Weise seine Standorte von drei auf zwei reduzieren konnte. So erklärt es Christoph Ott, Abteilungsleiter Immobilienmanagement im kantonalen Amt für Grundstücke und Gebäude. Bei der Rathausgasse 1, die grundsätzlich «für eine Veräusserung zur Verfügung steht», werde die künftige Nutzung zurzeit noch geprüft. «Aus diesem Grund wurde eine Zwischennutzung gewählt.»

Bei der Gerechtigkeitsgasse 81 habe sich ein konkreter Plan für eine externe Nutzung zerschlagen. Nun werde geprüft, das Objekt auch längerfristig durch den Kanton zu nutzen – was allerdings dem Grundsatz, Immobilien in der Altstadt aufzugeben, widerspräche. Laut Ott sind entsprechende Abklärungen noch im Gang, «weshalb eine weitere temporäre Nutzung ausgeschrieben wurde».

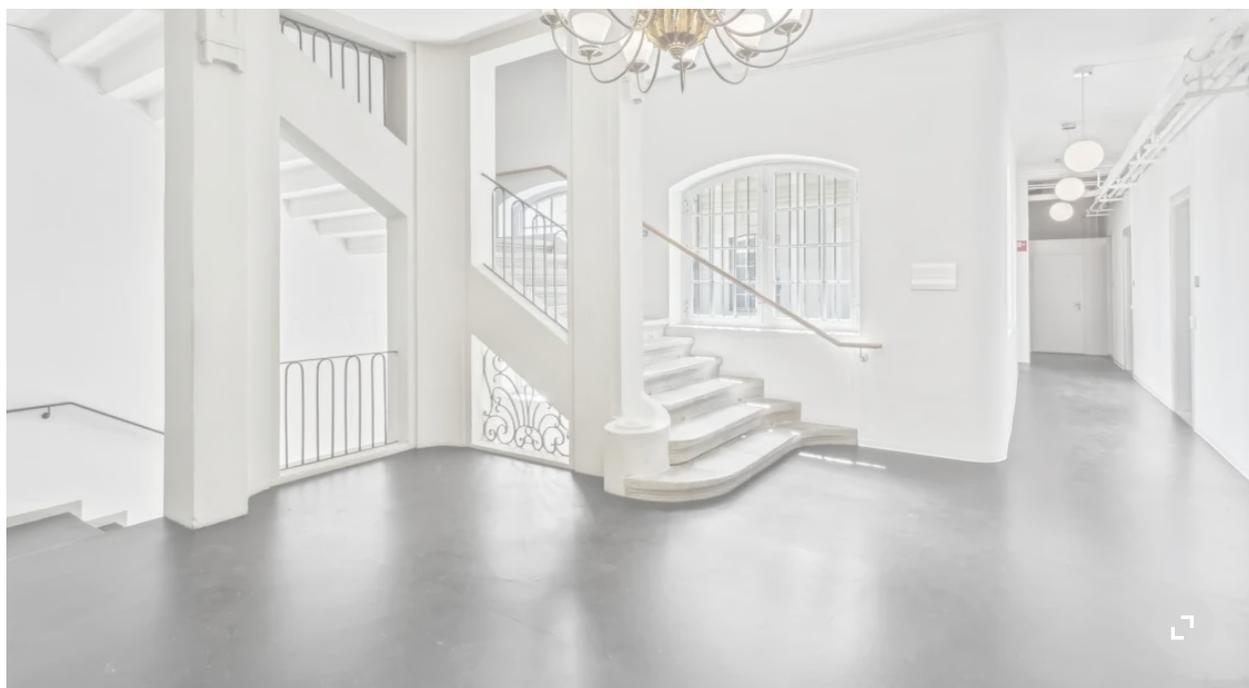


Das Haus an der Gerechtigkeitsgasse 81 ist derzeit zur Zwischennutzung ausgeschrieben – könnte allerdings längerfristig wieder durch den Kanton genutzt werden.

Foto: PD / Projekt Interim

An der Rathausgasse 1 waren die Räume bis Ende März 2026 zur temporären Nutzung ausgeschrieben, jene an der Gerechtigkeitsgasse 81 sind es bis Ende April 2025. «Die Zwischennutzungen haben vor allem das Ziel, dass die Nebenkosten gedeckt und die Liegenschaften vor Hausbesetzungen geschützt sind», sagt Ott.





Die über 50 Räume im Haus an der Gerechtigkeitsgasse 81 sind über ein schmuckes Treppenhaus miteinander verbunden.

Foto: PD / Projekt Interim

Welche weiteren Liegenschaften für eine Umnutzung infrage kommen, kann Immobilienmanager Ott noch nicht sagen – und lässt durchblicken, dass es sich um ein sensibles Thema handelt. Tatsächlich dürfte für viele Angestellte ein Wechsel des Arbeitsplatzes von der Stadt in die Peripherie ungelegen kommen.

Spekulationen um Ringhof und Strassenverkehrsamt

Die räumliche Verwaltungsstrategie sei in Arbeit, so Ott. Insgesamt sind die sieben kantonalen Direktionen mit ihren Ämtern in der Stadt Bern auf 29 Standorte verteilt. Je nach Definition können rund zehn davon als peripher bezeichnet werden. In der Altstadt belegt der Kanton sieben Liegenschaften, sechs davon gehören ihm.

Ein kantonales Gebäude, das in der Stadt Bern mehrfach Fantasien für eine Nachnutzung weckte, ist der von der Kantonspolizei genutzte Ringhof am Nordring. Allerdings soll dieser nach der Zentralisierung der Polizei in Niederwangen langfristig als kantonales Verwaltungsgebäude ge-

nutzt werden, wie aus einer aktuellen Vorstossantwort des Berner Gemeinderats hervorgeht.

Andere «Spekulationsobjekte» sind das kantonale Strassenverkehrsamt und das Verkehrsprüfzentrum am Schermenweg im Wankdorf, die der Kanton nach Münchenbuchsee verfrachten möchte. Das Eckhaus am Schermenweg 5 gehört der Immobiliengesellschaft Wankdorfplatz AG (IWAG), die zu 80 Prozent dem Kanton gehört. Das Grundstück selber hat die Burgergemeinde Bern im Baurecht abgegeben.

Wie diese auf Anfrage mitteilt, läuft das Baurecht bis Ende 2037 und kann von der Baurechtnehmerin verlängert werden. «Die künftige Nutzung wird durch die IWAG und den Kanton Bern definiert», so die Burgergemeinde. Falls der Kanton also am Stadtrand – und nahe von Autobahn und S-Bahn – einmal ein grosses neues Verwaltungsgebäude realisieren möchte, könnte der Schermenweg ein geeigneter Standort sein.



Ein Standort, der Fantasien anregt: Am Schermenweg 5 läuft 2037 das bisherige Baurecht aus.

Archivfoto: Franziska Scheidegger

Im Fall eines Auszugs gelte es mögliche Nachnutzungen bei jedem Objekt spezifisch zu prüfen, so Ott vom Amt für Grundstücke und Gebäude.

Generell sei der Kanton «gegenüber Verkäufen eher zurückhaltend». Neben Vermietungen seien auch Abgaben im Baurecht denkbar. Dies deutet auf eine veränderte Strategie hin: In seiner Antwort auf die 2015 verabschiedete Motion hielt der Regierungsrat fest, dass frei werdende Altstadtobjekte «in aller Regel desinvestiert» würden. Zudem listete er sechs Liegenschaften auf, bei denen er genau dies getan hatte.



Das rote Band zum Haus an der Ostermundigenstrasse 99b beginnt am Zentweg und führt um die Baustelle des einstigen Swisscom-Hochhauses herum.

Foto: Franziska Rothenbühler

Vier davon werden heute als Wohnhäuser genutzt – ein Argument, mit dem der damalige BDP-Grossrat Samuel Leuenberger für seine Motion geworben hatte: Würden Verwaltungsgebäude in Wohnungen umgenutzt, lindere dies den städtischen Wohnungsmangel, belebe die Innenstadt und

bringe gute Steuerzahler.

Gesprächsstoff - Berner Podcast von BZ und C

Bildungsmissstand im Kant



E80	Bildungsmissstand im Kanton Bern
E79	Cystische Fibrose: Wie ein Medikament alles veränderte
E77	Büro der Guttemperament Erfinder

Abonnieren Sie den Podcast auf Spotify [↗](#), Apple Podcasts [↗](#) oder in jeder gängigen Podcast-App.

NEWSLETTER

Die Woche in Bern

Erhalten Sie Infos und Geschichten aus Bern.

[Weitere Newsletter](#)

Abonnieren

Christoph Hämmann ist Redaktor im Ressort Bern. Er arbeitet seit 2010 bei Tamedia und schreibt über Politik und Gesellschaft in Stadt, Region und Kanton Bern. [Mehr Infos](#)

@hae_mann

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

15 Kommentare